



500 Jahre Widerstand



Bericht von
Patricia Kandler,
Klimabündnis Österreich

Im Frühjahr 2019 forderten indigene Völker und über 600 WissenschaftlerInnen Europa auf, wirtschaftlichen Druck auf Brasilien auszuüben. Der Grund: Biodiversität und Klima werden durch die zunehmende (illegale) Abholzung des Amazonas-Regenwaldes bedroht. Es ging auch ein Aufruf an KonsumentInnen, brasilianische Waren zu boykottieren. Wo früher Regenwald stand, wird vor allem Viehzucht betrieben und Soja angepflanzt. Beides hauptsächlich für den Export.

Seit der rechtsextreme Präsident Jair Bolsonaro im Amt ist, hat sich die Lebenssituation der indigenen Völker in Brasilien massiv verschlechtert. Dieser hat angekündigt, per Verfassungsänderung die Schutzgebiete abzuschaffen. Damit würde die Lebensgrundlage der indigenen Bevölkerung zerstört werden. Vielerorts kommt es seither zu Invasionen und Gewalt gegen indigene Gemeinschaften durch Goldschürfer, Sojaproduzenten oder Holzexporteure. In der Hauptstadt Brasília demonstrierten tausende Indigene, darunter auch VertreterInnen der FOIRN, dem Dachverband der indigenen Organisationen am Rio Negro, drei Tage lang gegen die Regierungspolitik, die eine Verschlechterung der



gesundheitlichen und schulischen Versorgung bewirkt. Ein Kampf, den sie seit mehr als 500 Jahren führen. Auch 2019 hat sich nichts geändert. Bolsonaro hatte die FUNAI, eine Behörde die für die Anerkennung und den Schutz der indigenen Gebiete zuständig ist, durch ein Regierungsdekret weitgehend zerschlagen und die Mittel stark gekürzt. Die Kompetenzen rund um indigene Landrechte wechselten ins Landwirtschaftsministerium, in dem die mächtige Agrarlobby das Sagen hat. Infolge der Proteste sprachen sich Nationalrat und Senat für die Rückkehr der FUNAI ins Justizministerium aus. Der Präsident wollte das mit einem neuen Dekret verhindern – der Oberste Gerichtshof annulliert dieses aber.

Auch am Rio Negro sind die Auswirkungen spürbar, da die FUNAI den bisherigen Kooperationsvertrag mit FOIRN und ISA, dem Institut für Soziales und Umwelt, nicht verlängerte. Diese zählen daher besonders auf das Klimabündnis, das bereits seit über 25 Jahren viele ihrer erfolgreichen Projekte zum Schutz des Regenwaldes und zum Erhalt der indigenen Kultur unterstützt. Ein DANKESCHÖN an alle Klimabündnis-Mitglieder!

www.klimabuendnis.at/rionegro

Fotos: Klimabündnis • Juliana Radler/ISA

Foto: FreePhotosArt/Plababy

Foto: BMNT / Paul Gruber



Bei den Schulsachen fängt es an ...

... in jeder Klasse wirkt es dann. Tonnen von Heften, Stiften, Klebern, Mappen transportieren Österreichs Schulkinder täglich in der Schultasche oder im Schulrucksack von zuhause in die Schule und zurück. Gut für die Umwelt ist, wenn beides, der Schulweg und die Schulsachen umweltfreundlicher werden. Noch ist Zeit sich zu informieren, was alles in bester Umweltqualität in den Geschäften erhältlich ist und woran solche Artikel zu erkennen sind.

Informationen dazu bietet der in dieser Ausgabe beigelegte Folder der Initiative Clever einkaufen für die Schule. Eine Produktliste mit rund 4.500 Produktempfehlungen kann online auf Knopfdruck durchsucht werden. Die Artikel sind im Handel erhältlich.

www.schuleinkauf.at